Bei den Indianern in Zentralamerika

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **77 (1984)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

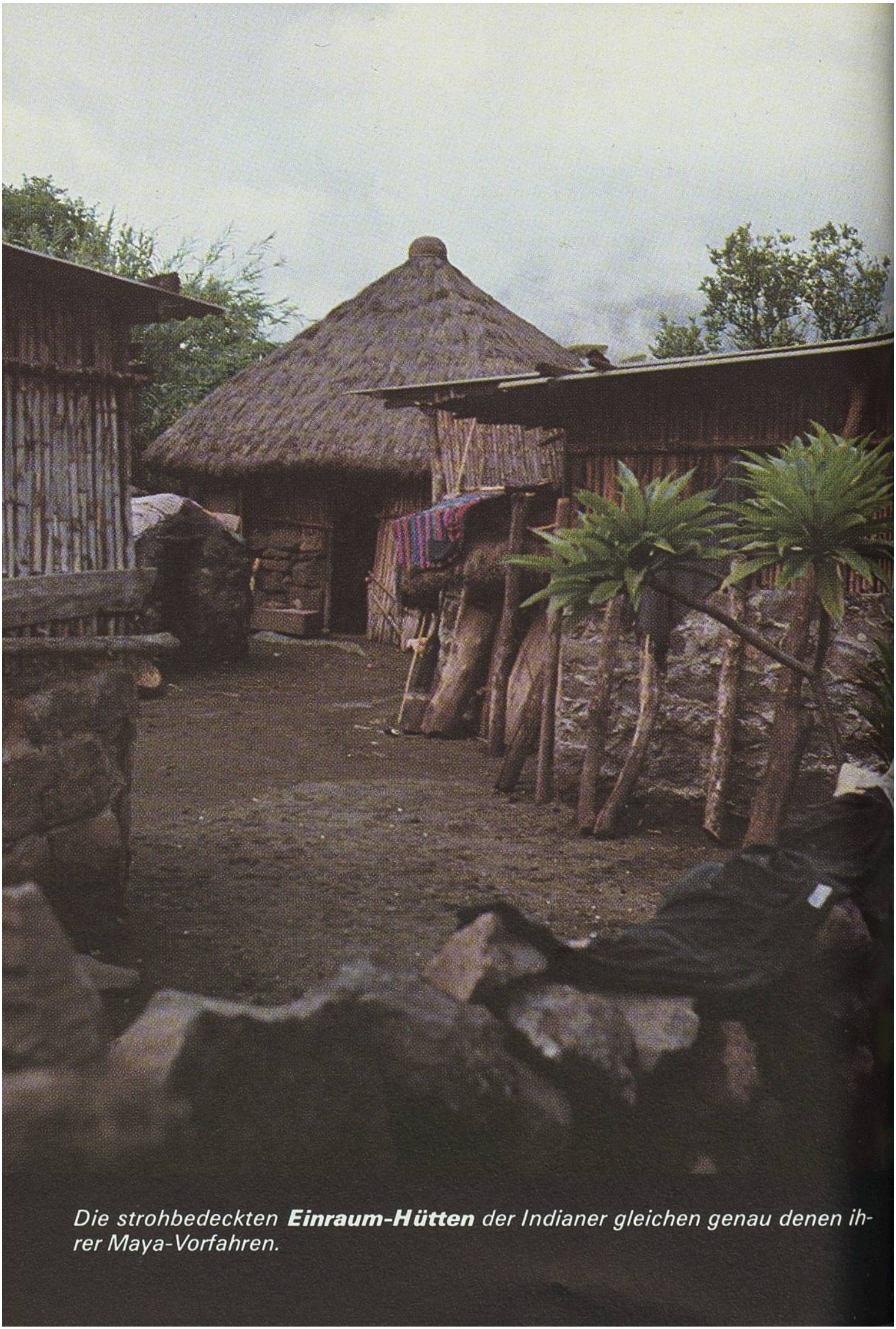
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

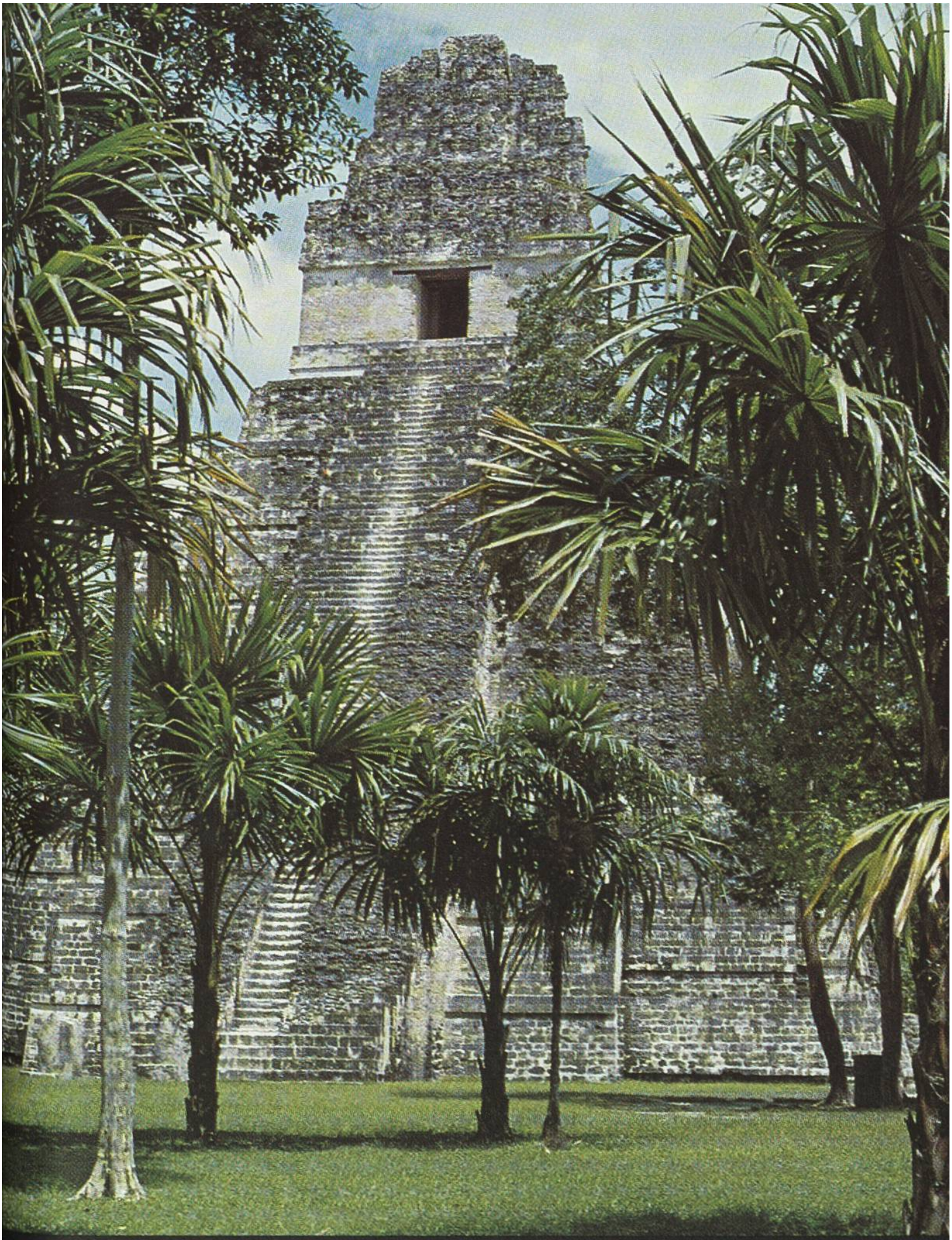
http://www.e-periodica.ch

Bei den Indianern in Zentralamerika

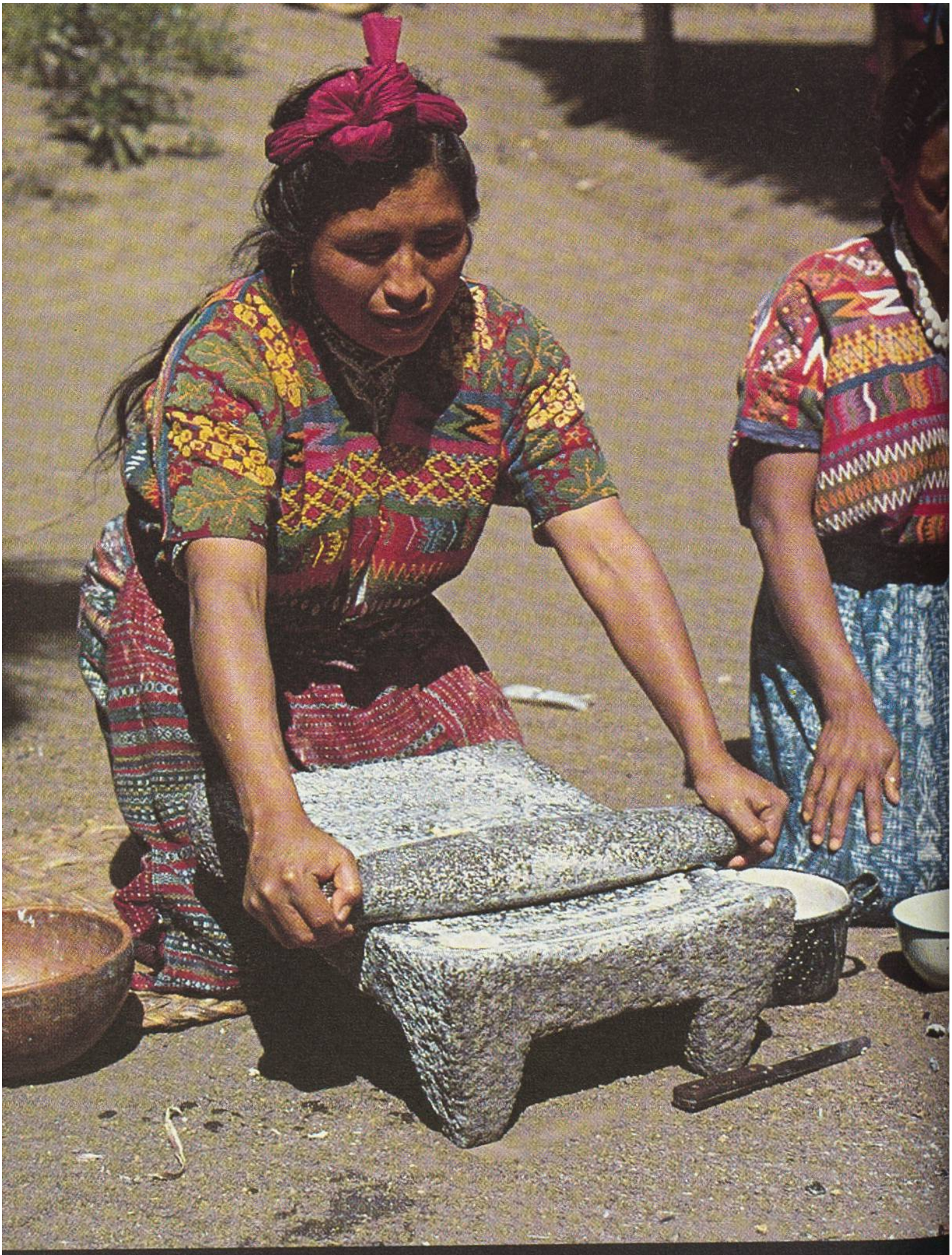
Man hörte heute viel von ***Guatemala*** *in Zentralamerika. Grösse: 108 889 km². Einwohner: 6,2 Mio. Das Land – heisse Urwaldgebiete neben hohen Gebirgsketten mit tätigen Vulkanen (unser Bild) – wird von Indianern (etwa 45%) und Mestizen (etwa 40%) bewohnt. Die Indianer, bis zur Ankunft der Weissen im 16. Jahrhundert die Herren des Landes, sind heute rechtlos, ungeschult und arm und werden von den Mestizen hart bedrängt. Von diesen «Indios» erzählen unsere Bilder.*



*Die strohbedeckten **Einraum-Hütten** der Indianer gleichen genau denen ihrer Maya-Vorfahren.*

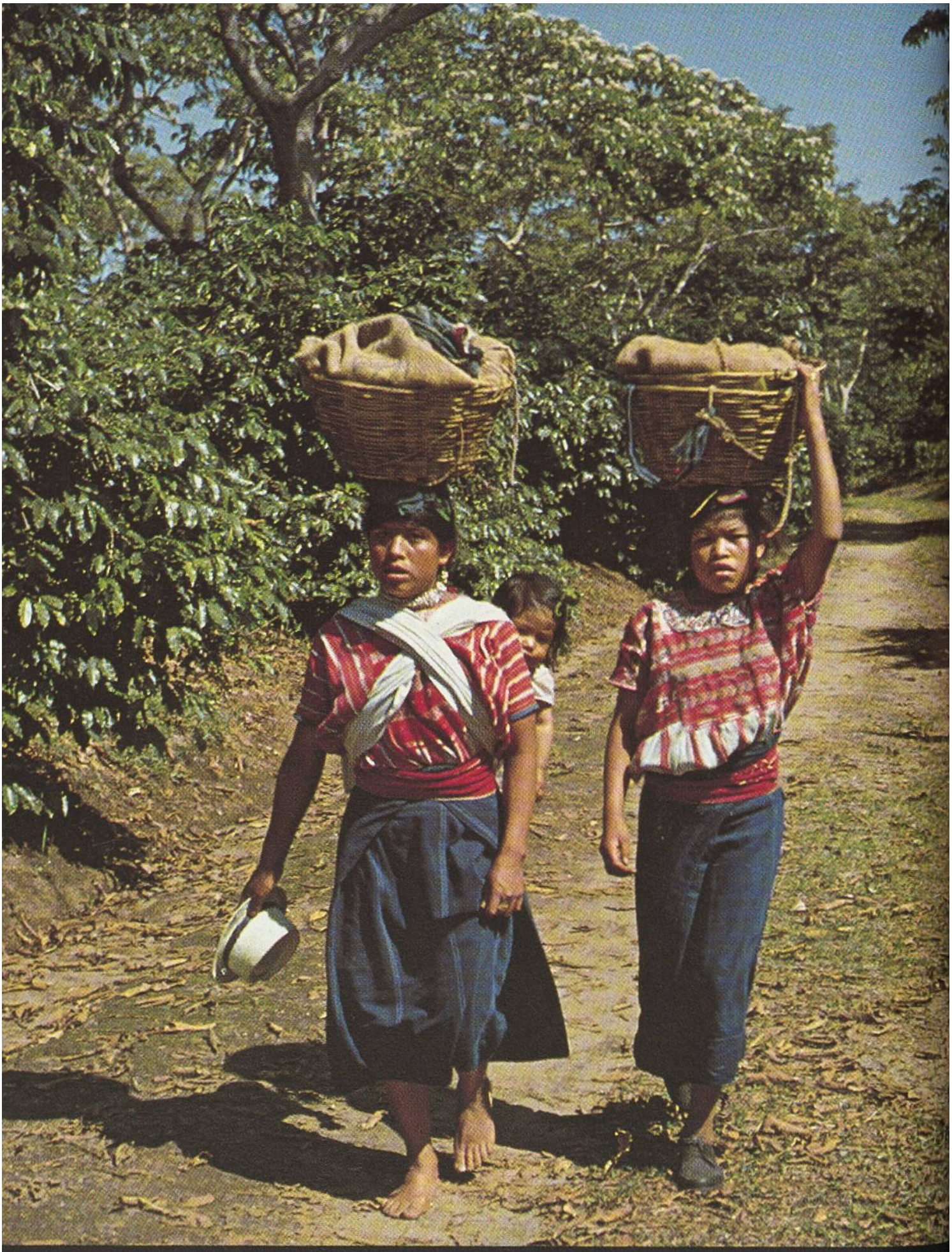


Tempel-Pyramide in Tikal, *etwa 65 m hoch, aus Kalkstein. Tikal liegt mitten im Urwald auf der atlantischen Seite der Kordillere in Guatemala und war Hauptstadt des Maya-Reiches.*

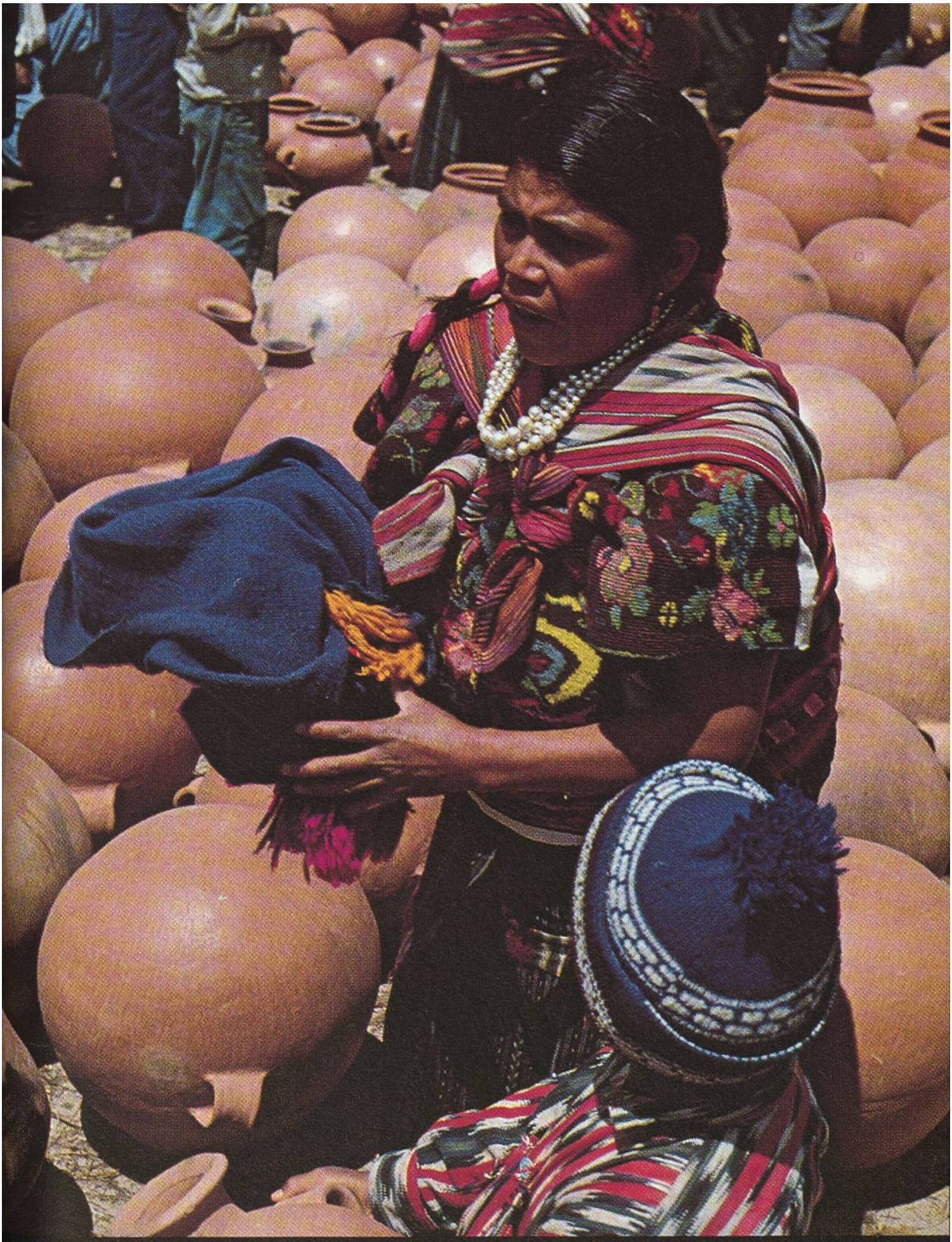


Mais *war schon bei den alten Mayas Grundnahrung. Die Körner werden heute noch auf der Metate aus hartem Vulkangestein zerrieben. Das Mehl dient zum Backen der Tortillas (Fladenbrot).*

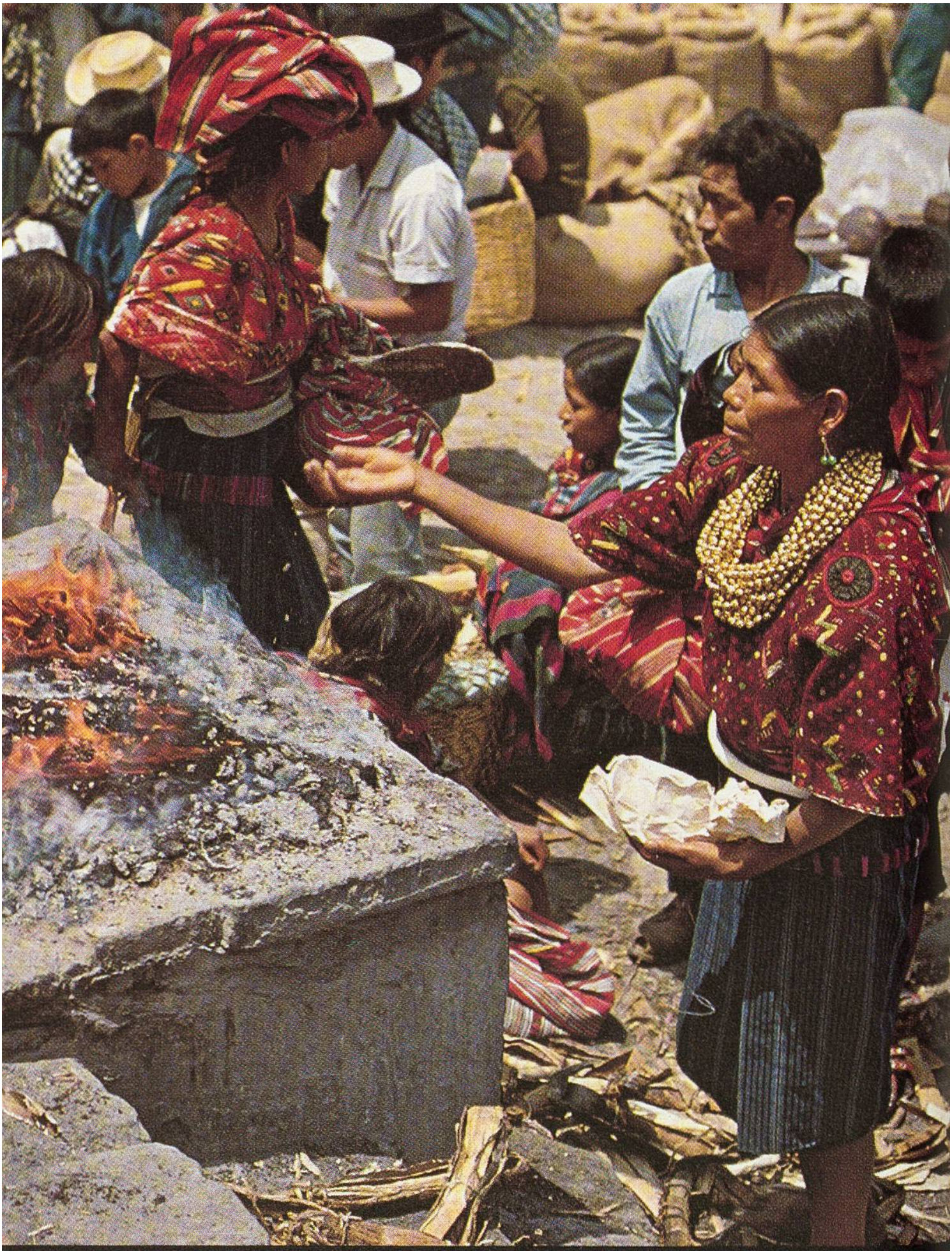
Handweben. *Auf einer geflochtenen Matte am Boden kniend, spannt die Cakchiquel-Indianerin die Zettelfäden mit einem Band um ihren Rücken und webt geduldig die altüberlieferten Muster.*



Kaffee-Plantage (Finca). *Zur Erntezeit sind hier 1000 Indios mit dem Pflücken der roten Kirschen beschäftigt. Die Frauen tragen schwerste Lasten auf dem Kopf und dazu ihr Kind auf dem Rücken.*



Markt der Töpfer in Chichicastenango. *Beinahe die Hälfte der Bevölkerung Guatemalas sind reine Indianer. Die 16 verschiedenen Mayastämme haben weitgehend alte Tradition und Handwerk bewahrt.*



Markt in Chichicastenango. *Auf dem Quemador, dem heiligen Mauerplatz vor der Kirche, brennt das Opferfeuer. Eine Indianerin wirft Maiskörner in die Glut und betet zu den alten Göttern.*